

Das war's! War's das?

Die Demo gegen die Bundeswehr und ihre Waffenschau auf dem Hessentag 2025 in Bad Vilbel liegt hinter uns. Blicken wir zurück und fragen: Hatten wir Erfolg?

Als wir Anfang des Jahres mit der Planung begannen, waren Ordnungsamt und Polizei erstaunt über die Anzahl der Teilnehmenden: Wir haben 400 Personen angemeldet. Doch bis zuletzt wussten wir selbst nicht, ob das realistisch ist. Viele Freunde und Bekannte hatten an diesem Tag anderes zu tun. Große Hitze und starke Gewitter waren angekündigt.

Zu unserer großen Freude haben sich um die 550 Menschen beteiligt.

Das war großartig!

Wir danken euch allen aus tiefstem Herzen!

Ihr habt einen vielfältigen und unübersehbaren Protest auf dem Hessentag gezeigt! Mit Plakaten, Transparenten, Fahnen und Parolen. Mit der Mischung aus Alt und Jung. Mit den Stelzenläufern, Musik und und und ...



Musik und Reden

Wir wollten am 14. Juni gerne ein Kontrastprogramm zur Lobpreisung der Bundeswehr in den Festreden organisieren. Mit ganz viel Musik und Kulturbeiträgen hätten wir gerne an Persönlichkeiten der Friedensbewegung in



Deutschland erinnert. Bertha von Suttner ist eine von ihnen. Ihr Geburts- und Todestag liegen beide Anfang Juni. Sie gab wichtige Impulse.

Ohne ihren Einfluss gäbe es unter anderem keinen Friedensnobelpreis.

Es hätte ein Fest zu Ehren und in Gedenken an sie und an die vielen anderen Vorkämpfer:innen für den Frieden werden können. - Hätte können, konnten wir aber so nicht realisieren.

Deshalb haben wir versucht, die Reden kurz zu halten und den Musiker:innen mehr Raum zu geben: Ofer Golany, Friedensaktivist und Liedermacher aus Israel, Uhlig's Family aus Bremen mit eigenen Stücken, Philipp Hoffman aus Kassel und Ernesto Schwarz mit Liedern der Friedensbewegung.

Bei den Kundgebungen sollten unterschiedliche Stimmen aus dem Bündnis „Friedlicher Hessentag“ aus ihrer Sicht über die aktuelle Militarisierung sprechen: Die geplante Wiedereinführung der Wehrpflicht, das Werben an Schulen und bei Berufsmessen, die Öffnung für militärische Forschung an Hochschulen – das waren die Themen der Jugendsprecher:innen. Andere Beiträge zeigten schlaglichtartig die Folgen der Hochrüstung: Sozialabbau, Klimaschädigung und politischer Rechtsruck.

Alle Rede- und Musikbeiträge können auf der Homepage www.friedlicher-hessentag.de in den verlinkten Videos oder Manuskripten angeschaut und gelesen werden.

Das gemeinsame Bündnisthema „Werben der Bundeswehr auf Volksfesten und bei Minderjährigen“, stellten wir in den Mittelpunkt:

Wieso setzt die Werbung seit wenigen Jahren darauf, junge, taffe Frauen und Männer zu zeigen, die einen tollen Job bei der Bundeswehr machen? Warum hört man nichts vom Zweck einer Armee, nämlich Tod und Zerstörung? Die ständige Werbung hämmert es allen ein: nur mit einem starken Militär gibt es für uns Sicherheit. Nicht etwa mit Diplomatie und Abrüstung. Diese Strategie ist hoch wirksam. Zusammen mit anderen Faktoren hat sie dazu geführt, dass laut jüngsten Umfragen 60 Prozent der Bevölkerung den eingeschlagenen Weg der ruinösen Aufrüstung befürworten. Und von den Beweggründen der 35 Prozent, die dagegen sind, hört und liest man kaum etwas. Die meisten Menschen im Land trauen sich nicht einmal mehr, ihre Meinung öffentlich zu sagen. Weil man ihnen nicht zuhört und sie gleich in eine Ecke stellt.

Und dennoch hat Bad Vilbel am 14. Juni seine größte Demo never ever erlebt.



Die Demo

Viele Passanten waren neugierig auf unseren „bunten Haufen“. Andere zeigten Zustimmung, dass Militärwerbung nicht zum Volksfest passt. Es gab auch etliche, die sagten, dass sie die Beteiligung der Bundeswehr am Hessentag gut finden. Pöbelnde Maulhelden („euch müsste man alle totschiessen“) und Bedrohungen einzelner Demoteilnehmer gab es leider auch.

Die Demo war ein Erfolg.

Wir waren sichtbar.

Unsere Kritik ist bei den

Hessentagsbesucher:innen angekommen.

Die Infostände

Zuvor hatten wir an sieben Samstagen beim wöchentlichen Markt auf dem Niddaplatz informiert, dass die Bundeswehr mit einem ganzen Arsenal von Kriegswaffen und anderen militärischen Gerätschaften anrücken wird.



Erster Infostand 26. April 2025

Das war fast allen Passant:innen neu und einige meinten, das könne doch gar nicht sein. Den Ausstellern sei doch per Vertrag ausdrücklich untersagt, Waffen auszustellen. Andere glaubten uns nicht, welches Ausmaß die Ausstellung der Bundeswehr seit einigen Jahren angenommen hat.

Wir waren jeden Samstag mit fünf bis zehn Personen da, verteilten hunderte unserer Flyer und führten sehr viele gute Gespräche – sowohl mit Passant:innen, die diesen Auftritt der Bundeswehr ablehnen, als auch mit Befürworter:innen. Beteiligt hatten sich Einzelpersonen und Leute aus über einem Dutzend Unterstützergruppen.

Die Bundeswehrausstellung

Dass wir beileibe nicht übertrieben haben, als wir von Kindern schrieben, die auf und in Panzern, Kampfhubschraubern und Kampfjets



Einmal in einem Tornado sitzen

rumklettern, davon konnte sich schließlich jede und jeder mit einem Gang über das Bundeswehrgelände selbst überzeugen. Auch in zahlreichen Presseartikeln war es nachzulesen.

Und was ist mit der Einladung von Schulklassen zur Bundeswehr am Hessentag, die wir kritisieren? Dazu schrieb die FAZ am 16. Juni in der Printausgabe unter der Überschrift „Machtgefühl im Kampfjet“:

„Im Verlauf einer Zufallsumfrage unter Jugendlichen fällt nicht ein kritisches Wort. 'Interessant' finden etwa Schüler aus Wölfersheim das Angebot der Bundeswehr. Die Fahrzeuge und Hubschrauber haben es den Jugendlichen angetan. Einer von ihnen könnte sich sogar vorstellen, in den Dienst der Truppe zu treten, sagt er. Ähnlich äußern sich Schüler aus Nidderau im benachbarten Main-Kinzig-Kreis. Nach dem Bummel über das Gelände sprudelt es aus den Jungen und Mädchen nur so heraus. 'Das ist schon sehr cool hier', sagt einer. In einem Panzer oder Kampfjet zu sitzen, habe ihm ein 'unglaubliches Gefühl' gegeben, sagt ein anderer. Was er damit meint? 'Man fühlt sich mächtig.'

Eine Mitschülerin hat die Gelegenheit genutzt und in einem Fallschirmsitz die Beine baumeln lassen. Das Arrangement erinnert ein bisschen an eine Schaukel, verfehlt seine Wirkung aber offenbar nicht. 'Ich würde gerne mal Fallschirm springen', sagt das Mädchen hinterher. Die Idee zum Besuch des Bundeswehrstandes habe ihre Lehrerin gehabt, wie Schüler sagen.

Vertreter der Truppe sind demnach schon an ihrer Schule gewesen. Das habe ihr Interesse geweckt, sich näher mit der Bundeswehr zu beschäftigen.

Einer von ihnen liebäugelt mit der Bundeswehr als Arbeitgeber. Er kann diese Idee zwar nicht sofort genau begründen, aber die Rolle der Truppe als sicherer Arbeitgeber überzeugt ihn.

[Die Verantwortlichen der Bundeswehr am Platz, Ergänzung Bündnis] Würz und Ratajczak von den Schnellen Kräften verhehlen nicht, gerne neue Kameraden gewinnen zu wollen. 'Aber wenn wir Verständnis erzeugen für das, was wir machen, dann reicht das ...' "

Der Offene Brief

Aus welcher Klassenstufe die Schüler:innen wohl kommen, mit denen der FAZ Reporter

sprach? Wenn er von Jugendlichen schreibt, ist kaum anzunehmen, dass es nur Volljährige waren. Die Einladungen an die Schulen erreichen bewusst auch unter 18-Jährige – von der achten Hauptschulklasse bis zu künftigen Abiturienten.

Das Bündnis „Friedlicher Hessentag“ hat sich schon im April mit einem Offenen Brief an den Kultusminister und die Schulleitungen gegen die Werbung an Schulen ausgesprochen. Dieses Werben bei minderjährigen Schüler:innen für das Konzept „Sicherheit durch militärische Stärke“, dieses Begeistern und Rekrutieren unter Jugendlichen, verändert das pädagogische Grundverständnis. Zumindest das Rekrutieren von

Schüler:innen die noch nicht volljährig sind, widerspricht auch der UN Konvention gegen Kindersoldaten, die von Deutschland unterschrieben wurde.

Schule sollte keine einseitige Sicht auf kontroverse Themen lehren.

Der Unterricht zu den Themen „Konfliktbewältigung und Sicherheitspolitik“ muss auch diplomatische Möglichkeiten der Konfliktlösung zur Diskussion stellen. Dazu muss er von fachlich qualifizierten Pädagog:innen erteilt werden. Keinesfalls von Lehrenden, die Unterrichtsmaterial unkritisch verwenden, das von Instituten mit Geld des Verteidigungsministeriums erstellt wird. Nicht von Lehrenden, die zum Thema einzig durch Schulungen solcher Institute weitergebildet wurden.



"Unterwegs zu meinen Stärken"

Wir wenden uns entschieden dagegen, diesen Unterricht den Jugendoffizier:innen zu überlassen.

Sie sind verpflichtet, nur die Sicht der Bundeswehr wiederzugeben und haben großes Interesse, junge Rekrut:innen zu gewinnen.

Im Offenen Brief haben wir angesprochen, dass es zahlreiche renommierte Vereinigungen in Deutschland gibt, die über nicht-militärische Sicherheitskonzepte und Konfliktbewältigung aufklären könnten. Darunter die DFG-VK, die ihre Arbeit in einem Schreiben vorstellte.

Die Veranstaltungsreihe

Es war nicht möglich, während des Hessentages auch nur irgendeinen Raum in Bad Vilbel für eine aufklärende Ausstellung oder für Veranstaltungen zu bekommen. Mit unserer Veranstaltungsreihe „Kriege und ihre Folgen“ mussten wir auf Termine vor und nach dem Hessentag ausweichen.



Jede und jeder kann täglich in den Nachrichten und im Internet sehen, wie schrecklich die Menschen in Kriegsregionen leiden, wie sie getötet werden, wie ihre Häuser, ihr Hab und Gut vernichtet werden, wie sie Massaker erleiden, wie sie vertrieben und wieder vertrieben werden, wie ihnen Nahrung, Wasser und medizinische Versorgung fehlen oder gezielt vorenthalten werden.

Aber das findet als Film und weit weg statt.

Es ist für die meisten in unserer Gesellschaft nichts eigen Erlebtes. Vielleicht könnten die Geflüchteten von ihren Kriegserfahrungen berichten – doch die haben hier im Land ganz andere Probleme, als uns vor grausamen Kriegen und ihren Folgen zu warnen.

Krieg und Kriegsfolgen sind ein krasser Kontrast zu den Festtagsreden auf dem Hessentag, in denen die Bundeswehr in den höchsten Tönen als Garant unser aller Sicherheit gelobt wurde.

Unsere Veranstaltungsreihe sollte genau darüber aufklären.



Beratungsbedarf? Mail an DFG-VK kdv-ffm@dfg-vk.de

Fazit

Unser Motto „Kein Werben der Bundeswehr auf Volksfesten und bei Minderjährigen“ trugen wir mit vielen Flyern, mit Grußworten bei den Ostermärschen, bei den Veranstaltungen zum 1. Mai und 8. Mai in breitere Kreise.

Durch den Offenen Brief haben wir einen Anstoß gegeben, dass sich Schulkollegien oder einzelne Lehrer:innen gegen den Trend stellen, die Bundeswehr unhinterfragt auf ihre Schüler:innen loszulassen.

Mit den Infoständen konnten wir die Waffenschau der Bundeswehr zum Gesprächsthema in Bad Vilbel machen.

In einigen Städten konnten Schüler:innen-gruppen das Bündnisthema nutzen, um den Umgang mit der Bundeswehr an ihren Schulen zu hinterfragen.

Mit den Veranstaltungen konnten wir eine andere Sicht auf die aktuelle Militarisierung der Gesellschaft eröffnen.

Das Bündnis „Friedlicher Hessentag“ ist im Laufe der Vorbereitungen auf 37 Gruppen und viele Einzelpersonen angewachsen, die sich hinter unsere Forderung gestellt haben:

**Für einen Hessentag ohne Militär!
Keine Waffenschau beim Hessentag!
Keine Kinder auf Panzern und Kampffjets!
Ein Hessentag für Frieden und
Völkerverständigung!**

Wir danken allen von Herzen für ihre Unterstützung und sagen: Weiter so!

**Wir sehen uns wieder bei den Aktionen
„Friedlicher Hessentag 2026“ in Fulda.**